

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

ZUM Freien Schwarzwälder.

1910

Wildbad, Mittwoch, den 12. Januar

die Savanna flammte, die er auf dem Mauerrande des

Parillons gefunden hatte.

„Nicht auf diese Verbodengründe hin konnte er die Schuldigen vernichten.“

„Denn sie vernichteten, das wußte er. Eine heiße, kochende Wut durchdrang seine Adern, pochte in seinem Herzen und triebte seinen Mut, so daß es ihm war, als hätten Klammern vor seinen Augen.“

„Während vor ihm die übermüdete, tole Poste sich abspielte und immer neue Ladungen das Haus erfüllten, erstarrte er durchsichtigen wie ein Steinmännchen.“

Er brachte Elly nach Hause, dann fuhr er nach der russischen Poststation.“

„Auf der Treppe des Grandhotels traf er mit dem kleinen Baron Lensty zusammen.“

„Ich bin auf dem Wege zu Müller,“ sagte ihm dieser, „der Apartment auf die Bücherei ist hier ein ganz gewöhnlicher und ich liebe es, mein Souper in Ruhe zu verbringen. Adieu, mon cher comte. Sie sehen übrigens gar nicht wohl aus!“

„Ich bin es auch nicht!“ versetzte Klingens.“

„Dann suchen Sie nur schleunigt wieder zu kommen.“ tief der andere ihm zu. „Sire Erlaubt werden Sie wohl im Wohnzimmer finden; ich sah die Grafin suchen dort mit Herrn und Frau von Vier.“

„Danke bestens.“

„Schwerfällig betrat Klingens die Treppe. Er wußte einige Worte mit dem Portier, küßte der Dame des Hauses die Hand, alles ganz automatisch; er wußte kein Wort von ihr.“

An der Tür des Kunstsaales blieb er stehen, als wollte er sich orientieren. In Wahrheit hatte er keine Frau sofort herausgefunden.“

„Wie schön sie war — schon wie die Sünde! Ihr Augenschein aus mattweißem Atlas mit einem Zolker aus breitem, weichem Sammet und ebensolchem Füllstoff hatte wieder jenen Stolz ins Entzugsgut, den sie liebte, aber kettenhaftigen Schatten noch immer das schönste Weib der Welt. Er wußte, daß er verfallen worden war, er hätte nach Hause und dennoch war seine Liebe zu dem schönen, schlüßlichen Weibe nicht wenig wissig vernünftig. Ein Neß der Haut glänzte noch unter der Tisch.“

„Wachsa hatte ihn bemerkt und wankte ihn rückwärts herbei.“

„Bist du endlich angekommen?“ fragte sie scherzend. „Es ist spät — beinahe Mitternacht. Aber ich kenne deine Schwäche und vergeße sie. Nimm seze dich zu mir.“

„Wie war's im Zirkus?“

„Elly seien erzücht.“

„Und du?“

„Mein Vergnügen wurde durch starke Kopfschmerzen beeinträchtigt.“

„Du armer Mann! Wie ich dich behauere! Man

Rr. 3.

Ich komme bald, ihr goldnen Kinder.

Ich komme bald, ihr goldnen Kinder! Vergessens sperrt uns der Winter in unsre warmen Stuben ein.

Wir wollen uns zum Feuertreten setzen und kuschelhaftig uns ergehen, uns streben wie die Engeln.

Wir wollen kleine Kranzchen binden, wir wollen kleine Sträußchen binden und wie die kleinen Kinder sein.

G e t t e

Chiffre X Y.

89 Roman aus der Gesellschaft von I. Zischmann. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Elly vergaß aber den lustigen Heidebergern alsobald die Gutschard und deren geheimnisvolle Abenteuer. Sie hatte auch keine Zeit, sich nach Fred umzusehen, sonst würde ihr die fonderbare Veränderung, die mit ihm vorgegangen war, doch vielleicht aufgefallen sein.

Er sah erdhaft aus; einige Schauer überliefen seinen Körper und auf seiner Stirn stand kalter Schweiß wie auf der Stirn eines Sterbenden.

Er war wie betäubt und die qualvollsten Gedanken führten in seinem köpfernden Kopfe einen wahren Höllenreigen an.

Wenn es so war, wie diese Gutschard gesagt hatte, wenn seine Frau ihn betrog!

Er konnte keine Gedanken nicht losreißen davon, es war wie ein mächtiges Fieber, das an ihm zehrte.

Wenn es so war — was dann? Da — was dann? Er sah Blut vor seinen hastig geöffnen Augen und keine Finger bewegten sich, als tasteten sie nach der Nase eines Lebenden.

Die Ungewissheit, in der er noch tappte, erhöhte nur seine Qual. Diese Ungewissheit war nicht Zweckel, nein, er zweifelte nicht mehr.

Wie ein großer Wüstensturm hatten die Worte der Gutschard gewirkt. Mit furchtbareer Deutlichkeit hatten sie ihm gesagt, was ihm bis dahin verborgen gewesen war.

Die Kunde war vor seinen Augen geritten, er sah plötzlich möglich so, wie sie wirklich war, ohne den Nimbus, mit dem seine Liebe sie bisher umflobert hatte: schlecht, klugerecht, verborben bis ins innerste Mark hinein.

Sie war die Geliebte des Freyherrn von Antersheim, sie war auch die Verfasserin des Schandartikels im „Beobachter“.

Jetzt begriff er, warum die Gutschard das Haus hatte verlassen müssen, — die Mimikritik, die gefährlich geworden war und deren man sich entledigte, weil man sie sehr entbehrlich konnte. Er wußte jetzt auch, von wem

Die Gründung des Schicksalsbergs

durch den Franzosenkrieger Bernhard Schwarz wird in einem alten Geschichtsbuch also geschrieben: Im Jahr 1365 hat Herzogbis Wiger (der Schanze), von Geburt ein Leutlicher, seiner Profession nach ein Prälojosophus, und in Aufhebung des Lebens die Frauenklosterstiftung, ein neues Stiftungsamt, nämlich die Schicksalsbergs erbunden und eingeführt. Er wußte nemlich aus der Physik über Wärme, daß zwei Körper an einem Ort nicht aumal sein können, sondern daß einer von dem andern ausgetrieben wird, und daß es kein Vacuum oder leeren Raum in der Natur gibt, tem, daß das Feuer, weil es ein leichteres Element ist, einen größeren Raum als die Erde einnimmt, und daß alle aus Elementen vermischte Körper zu Feuer werden. Und hierum hat er in einem abermal wohl vermachären und verschöpfen ebenen Posten Schicksal und Salz, und welche feste stehen an das Feuer. Als nun diese Materie Feuer fing, geschwang der Galle, worauf das Feuer und der Rauch mit großem Schall und Krachen, gleich als ob es donnerte, in den Luft als in einen freien und offenen Ort gefahren. Weil nun dieser gute Mann an dieser Gründung eine große Freude hatte, so machte er auf gleiche Art auch das Schicksalberg, wohl wissend, daß folgende Dinge einander austreiben, und daß Dinge, die im höchsten Grad kalt und warm sind, einander höchst zuwider sind. Und hoher machte er dieses Salzer aus geschlossenen Salzeter und Zerkoffel, und tat um der Schicksal wille als der schonzige Zerstoff, des schützigen Zeitel (Sammeln) Kohlen hung. Die Gewalt beschleunigt war so groß, daß er dadurch harre stücker oder Holzschüsse zerbrachen und große Augen aus hoblen und vermachören Maschinen schießen konnte. Dies ist die Gründung des Schicksalsbergs ober der Schicksalsbergs. Die kunstlichen Feuerwerks sind 1617 in Nürnberg über Augsburg erbunden worden.

Beitrag.

— Erkantni. Vater: „Wo bist du tömischkes Keda?“ Studiu: „Mein Professor Hof ... Hof ...“ — Vater: „Na ja, Hofhäubchen.“ — Trenn besorgt. „Jetzt muß ich do no' a' Maß auf meiner Alten ihr Wohl trinken — die hat so die ganz' Wohl'n no' kein's kriegt.“ — Kamikid. Zimmermäderchen: „Sie werden se hen, gnädiges Fräulein, der Herr Professor heiratet Sie. Er bestimmt sich ja schon so familiär — gestern zum Beispiel hat er mich geküßt.“ — Klette. „Ich lasse mich nun von meinem Manne scheiden.“ — Freundin: „Dach ganz wahr — so machst du doch auch mal einen Mann glücklich!“ — Hebertriebene Besorgung. „Sagou nur, dort der eine Jagdgast, was der für dünne Beine hat!“ — Ja, wenn der nur in der Früh net 'mal seine Doppeklinte anhaft der Vos' anzest.“ — Gewissenshaft. „... Ja Zur Mädchenmann auch zuverlässig? — Unbedingt. Er herifiziert sogar das Wasser, das er in die Wäsch gießt.“ (St. R.)

Rätsel-Gcke.

Zahlsquadrat.

Die vier 25 Felder des Quadrats sind so aufeinander folgende Zahlen zu ordnen, daß die Summe jeder Zeile, jeder Spalte, jeder Diagonale 100 beträgt. In die vier Ecken des Quadrats sind die Zahlen 25, 50, 75 und 100 einzusetzen. Die übrigen Felder sind so auszufüllen, daß die Summe jeder Zeile, jeder Spalte, jeder Diagonale 100 beträgt. (St. R.)



Auslösung des Rätsels in voriger Nummer: Der Diamant.

Ich ist Kinegel, und es macht ihr keiner auf, dann wird sie schon wieder abgehen.“

Der Baron nickte, gab ihm noch einen Hucks und hing dann ins Zimmer zurück.

„Vertha!“ rief er erstaunt und sah sie mit bewundernden Blicken an.

Lächelnd, ihres Triumphes sich bewußt, sagte sie: „Nun, ich schreie doch einigen Eindruck auf dich zu machen.“

Stäbchensteckend kam er zu ihr heran und küßte ihr gegen die kleine, weiße Hand.

„Derr Baron, führen Sie mich zu Tisch“, befahl sie mit großem Vorgesicht, „wenn der Herr Doktor jetzt nicht kommt, muß er essen, was überbleibt.“

„Gewiß, gewiß!“ pflichtete er ihr bei, nahm ihren Arm, küßte ihr die Hand und sagte: „Ich bin bei Ihnen.“

Und nun saßen sie sich gegenüber und stasteten, aber nicht so, wie es bisher immer gesehene war, nein, jetzt beobachteten sie sich wieder mit den Blicken, mit denen sie sich manchmal in der ersten glücklichen Brautzeit angesehen hatten, jetzt war er wieder der galante Ritter, der sich nicht genug tun konnte, seiner Dame das Schönste und Beste zu sagen und ihr jeden Wunsch von den Lippen abzulesen — und als dann der St. kam und ihnen das herliche Feuer in die Köpfe stieg, da zog er sie vertiebt und versenkend in seine Arme und herge und küßte sie als ob er sie heute frisch als ein junges Weib erjagt hätte.

Und so mitten im süßen Hiestaumel fragte sie ihn: „Nun sei mal ehrlich, Fritz! Ist's denn nicht viel schöner, wenn man alles, was man zum Lebensglück braucht, bei der eigenen Frau findet?“

„Da fragest du ein wenig unruhig.“ „Was — was willst du denn damit sagen, Schätzchen?“

„Und sie sagte lächelnd: „Glaubst du denn wirklich, ich hätte gar nichts gemeint?“

„Sprachlos hatte er sie an.“

„Nun, mein Better, ich weiß alles! Aber auch alles! Wenn die Dame, die du dir eingeladen hast, vor früher meine Freundin war, und als du sie vorgehoren wieder triffst, und zu einem Rendezvous bestellst, da kam sie gleich darauf zu mir und erzählte mir alles brüchswarm wieder. Was wachst du jetzt, mein Löwe?“

„Er war aber demachen bestännt, daß er überhaupt nicht fragte, sondern nurwoll sein Gesicht in ihren Schöh küßte.“

Da klopfte sie ihm aufs Haupt und sagte sitgespreng: „Die soll verzeihen sein, du großer Sünder, wenn du hier her dich gefühlst, alles nachzusehen, was du in den letzten acht Monaten an mir gesündigt hast und von nun an keine andere Götter neben mir zu haben!“

So fanden sie sich wieder.

Die Pfarren-Zensuren von Dären.

Man berichtet aus Dären: Der durch die hiesige Staatsschicht über das Stadtheater verhängte Verbot hat mit einem vollen Piastko geendet. In der ersten Vorstellung nach jener Zurückverweisung war das Theater nicht nur ausverkauft, sondern es hatten sich auch alle katholischen Abenteurer und die beiden Führer der Dären-Zensurpartei eingeschrieben. Anstatt des von einer hiesigen ultramontanen Zeitung in Aussicht gestellten Theaterbrandes gab es für die Darsteller vom Musikdirektor Schauspielschneide begeisterte Ovationen. Nach dieser orientalischen Abhebung des Vorkisses werden auch die Dären Pfarren in Zukunft wohl unterlassen, ihre Ansicht von dem Wert oder Unwert von Stücken dem Publikum anzubringen, und von der Kängel heraus den Bannfluch gegen eine in jeder Beziehung gut und vornehm gezeichnete Bühne zu schleudern.

Trud und Verlag der Dären. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: Reinhardt, bafelst.

